

Kurz und bündig

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **98 (2003)**

Heft 1

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Business» um Inka-Stätte

akte. Touristische Hauptattraktion des notorisch verschuldeten Andenstaates Peru ist das Inka-Heiligtum «Machu Picchu». 30 000 Personen besuchen es jährlich. 1966 hat Perus Ex-Präsident Fujimori den Ausverkauf des Weltkulturerbes eingeleitet und die Nutzungsrechte für 30 Jahre der Firma «Peru Hotels» übertragen. Sie ist eine Tochtergesellschaft des US-amerikanischen Tourismuskonzerns «Orient Express», der internationale Hotels, Eisenbahnlinsen, Restaurants und Kreuzfahrten betreibt. Der Konzern verfügt nun sowohl über die «Machu Picchu Sanctuary Lodge» am Eingang zu den Ruinen, als auch über den Touristenzug von Cuzco und die Konzession für eine umstrittene Seilbahn direkt zu den Ruinen. Zum Bau ist es bisher nicht gekommen, wohl aber zu heftigen Protesten. Denn nur mehr ein Zug täglich ist für Einheimische vorgesehen, Ausländer (innen) haben zu diesem keinen Zutritt. Alle anderen Züge verkehren zu hohen Dollarpreisen ausschliesslich für Touristen. Diese sind so teuer, dass der Besuch von Machu Picchu für die meisten Peruaner(innen) unerschwinglich ist. Das 2001 auf massiven Protest der UNESCO ausgesetzte Seilbahnprojekt wird von Vize-Präsident Ramiro Salas wieder offen propagiert, obwohl die Bergstation inmitten der Inka-Ruinen zu stehen käme. Sie würde die tägliche Besucherkapazität auf 2 500 Touristen erhöhen. Die UNESCO hat berechnet, dass sich bloss 300 Personen gleichzeitig in der Anlage aufhalten sollten, um keine dauerhaften Schäden zu verursachen.

KURZ UND BÜNDIG

RPV-Revision stark umstritten

red. Der Bundesrat hat die Ergebnisse des Vernehmlassungsverfahrens zu einer Teilrevision der Raumplanungsverordnung zur Kenntnis genommen. Erwartungsgemäss fielen die Antworten kontrovers aus. Über das weitere Vorgehen entscheidet der Bundesrat später. Der Revisionsvorschlag hatte zum Ziel, die Vorschriften für die Änderung bestehender Gebäude ausserhalb der Bauzonen zu präzisieren. Formell wurde der Entwurf als zu schwer verständlich bewertet, materiell drängte eine Seite auf eine grössere Liberalisierung, die andere auf eine stärkere Zurückhaltung als vorgeschlagen. Stark umstritten war die Nutzungserweiterung auf 200 m² mit Beschränkung auf eine zusätzliche Wohneinheit.

Verkehrslärm belastet Gesundheit

pd. Der Lärm des Strassenverkehrs schädigt die menschliche Gesundheit weit mehr als bisher angenommen. Ins Gewicht fallen dabei nicht die eher seltenen Fälle von gravierenden Erkrankungen. Viel gewichtiger sind die Beeinträchtigungen der Lebensqualität durch leichtere, aber sehr häufige Schlaf- und Kommunikationsstörungen, die bereits ab 35 Dezibel auftreten. Gemäss einer vom BUWAL unterstützten Studie der Universität St. Gallen hat der nächtliche Lärm eines Lastwagens schlimmere Folgen für die Gesundheit als die Abgase seines Dieselmotors, weshalb hier dringender Handlungsbedarf besteht.

«Nudli» abbruchreif

red. Die Stimmbürger von Stein am Rhein SH haben dem Abbruch der alten Paniermehl- und Teigwarenfabrik Lieb, im Volksmund als «Nudli» bekannt, mit 833 Ja gegen 574 Nein zugestimmt. Damit endete eine engagierte Debatte um die Zukunft des Gebäudes, für das sich auch der Schaffhauser Heimatschutz stark gemacht hatte. Während die Gegner des Abbruchs das Gebäude als einzigen Zeugen der Industrialisierung Steins im 19. Jahrhundert für erhaltenswürdig hielten, stellten dies die Befürworter, darunter die Denkmalpflege, in Abrede.

Ehrendoktor für Remo Galli

ti. Kurz vor Weihnachten ist dem Architekten und Nationalrat Remo Galli, Öffentlichkeitsvertreter im Zentralvorstand des Schweizer Heimatschutzes, die Ehrendoktorwürde der International Independent University for environmental & political sciences IIUEPS/MNEPU in Moskau zugesprochen worden. Er wurde damit für seinen jahrelangen Einsatz für gegenseitiges Verständnis zwischen der Schweiz und den Ländern Osteuropas sowie für seine politische Unterstützung der Osthilfe geehrt. Als Mitbegründer von Green Cross hat sich Galli für den Aufbau des Lehrstuhls «Environmental health» bei der IIUEPS stark gemacht. Herzlichen Glückwunsch!

«Umweltpolizei» im All

red. Kürzlich ist der Umweltsatellit Envisat auf seine Umlaufbahn geschickt und damit das bisher aufwändigste Forschungsprogramm der europäischen Weltraumorganisation ESA begonnen worden. Envisat soll während mindestens fünf Jahren Daten über das globale Zusammenspiel zwischen Atmosphäre, Ozeanen und Landflächen liefern und die Erde auf 800 Kilometern Höhe täglich 14-mal umkreisen. Der Satellit ortet unter anderem ebenso Bodenerosionen, Wasser- und Luftverschmutzungen, Abholzungen, Buschbrände und Vegetationsschäden und soll damit auch mutwillige Umweltsünder aufspüren helfen.



Inka-Heiligtum Machu Picchu (Bild Prisma)

Le sanctuaire inca du Machu Picchu (photo Prisma)